

Als Predigttext für den 2. Sonntag nach Trinitatis hören wir den zweiten von drei Teilen einer fortlaufenden Lesung, aus dem Buch des Propheten Jona im 3. Kapitel.

Und es geschah das Wort des HErrn zum zweitenmal zu Jona:

Mach dich auf, / geht in die große Stadt Ninive / und predige ihr, was ich dir sage!

Da machte sich Jona auf / und ging hin nach Ninive, wie der HErr gesagt hatte. Ninive aber war eine große Stadt vor Gott, drei Tagereisen groß.

Und als Jona anfang, in die Stadt hineinzugehen, und eine Tagereise weit gekommen war, / predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, / so wird Ninive untergehen.

Da glaubten die Leute von Ninive an Gott / und ließen ein Fasten ausrufen / und zogen alle, groß und klein, den Sack zur Buße an.

Und als das vor den König von Ninive kam, / stand er auf von seinem Thron / und legte seinen Purpur ab / und hüllte sich in den Sack / und setzte sich in die Asche

und ließ ausrufen und sagen in Ninive als Befehl des Königs und seiner Gewaltigen: Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Schafe Nahrung zu sich nehmen, / und man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen;

und sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh, / und zu Gott rufen mit Macht. Und ein jeder bekehre sich von seinem bösen Wege / und vom Frevel seiner Hände!

Wer weiß? Vielleicht läßt Gott es sich gereuen / und wendet sich ab von seinem grimmigen Zorn, / daß wir nicht verderben.

Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, / reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, / und tat's nicht.

(Jona 3,1-10; 2. Sonntag nach Trinitatis, 2021 - Neue Reihe IV, fortlaufende Lesung)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

zweiter von drei Teilen des Jonabuches; den Psalm des Jona haben wir eingangs gebetet; am vergangenen Sonntag konnten wir hören, / wie ein Mensch vor seiner Berufung flieht, / wie er durch seine Flucht fremde Menschen in Gefahr bringt / und von solchen Menschen (von denen es gar nicht zu erwarten gewesen wäre) das Beten neu lernen muss. Mit der Folge, dass Ungläubige zum Glauben kommen, / und zwar an den GOtt Israels - in dessen Dienst der Prophet Jona steht.

Schließlich Jona **im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte** (Jona 2,1): **Das Zeichen des Propheten Jona** ist das, / nämlich dass JEsus, gekreuzigt und auferstanden - also von Karfreitag bis Ostersonntag **drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde** (Matthäus 12,39.40) - den Tod sowohl g e t r a g e n / als auch ü b e r w u n d e n hat. Das ist der G r u n d u n s e r e s H e i l s. Weil JEsus für uns

gestorben ist / und nach **drei Tagen** durch die Auferstehung von den Toten den Tod überwunden hat, / deshalb erreicht uns heute auch der R u f, / nämlich dass wir u m k e h r e n, / unser Leben ändern, / es in GOTTes Hand legen / und nicht länger ohne Ihn leben sollen. **Tut Buße, / denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!** (Matthäus 3,1); **Tut Buße und glaubt an das Evangelium!** (Markus 1,15). Wir kommen genau an derselben Stelle heraus, / an der der Prophet Jona jetzt auch angekommen ist: nämlich ausrichten zu können - und sei es in der fernsten Fremde -, / dass U m k e h r m ö g l i c h ist.

Tut der Mensch das freiwillig? Umkehren? Mit dieser Frage wenden wir uns nun jenem dritten Kapitel des Jonabuches zu. Ein Prophet Israels bekommt den Auftrag, außer Landes zu **Buße** und Umkehr aufzurufen. Wird er damit mehr Erfolg haben als die Kollegen im eigenen Land?

Die Kinder Israels und die Bürger Jerusalems haben sich dem Bußruf der Propheten, dass sie ihr Leben ändern sollen, eins ums andere Mal e n t z o g e n - eine Geschichte des Ungehorsams, die Jahrhunderte lang andauerte, / von GOTT in unendlicher Geduld erlitten wurde / und am Ende doch zum Untergang von Stadt und Land führte (wie es uns die Heilige Schrift über mehrere hundert Seiten erzählt).

S i e h a b e n e s n i c h t a n d e r s g e w o l l t, wird man sagen müssen; dass Frevel Verderben bringt / und dass sich ein Volk, wenn es GOTT einen lieben Mann sein lässt und auf Seine Gebote pfeift, selbst zugrunde richtet, / das war angesagt worden. Und ist am Ende genau so gekommen - eine Katastrophe im Heiligen Land, dem die ganze Tradition des Glaubens am Ende nichts genützt hat. Die gute Tradition war nur noch hohl gewesen.

Wir sehen für's erste: Die Drohungen und Warnungen wurden überhört; auch kleine Niederlagen haben nur kurzfristig dazu geführt, dass sich Volk und Könige eines besseren besannen. Und dann doch wieder zurückfielen, / in ein Leben, das allein den eigenen Bedürfnissen diene. **Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, / und mein Volk versteht's nicht** (Jesaja 1,3) - Spruch des HERRn durch den Mund des Propheten Jesaja.

Hilft die Drohung? Lässt sich ein Volk davon beeindrucken, / lässt es sich sagen, dass ein 'weiter so' ins Verderben führt? Ausgerechnet bei d e m Volk, das den größeren Teil Israels später auslöschen wird - der Inbegriff des F e i n d e s also, / ausgerechnet bei den Assyrenern, bei den Bewohnern von Ninive, scheint das (wie wir erfahren) zu funktionieren. Dass sie sich - anders als Israel, anders als GOTTes eigene Leute - b e e i n d r u c k e n lassen, / von der Ansage des Propheten, die kürzer und herzloser kaum sein kann, / die aber zur E n t s c h e i d u n g ruft: **Es sind noch vierzig Tage, / so wird Ninive untergehen.** Es beeindruckte sowohl das Volk als auch seinen König.

Also nicht nur **ein Ochse** und **ein Esel**, / sondern auch die ungläubigen Assyrer, die Buße tun, die in Sack und Asche gehen, / ausgerechnet sie scheinen **die Krippe des Herrn zu kennen** - das ist eine Botschaft dieses Buches, gerichtet an die Leute, die es besser wissen müssten, / die seit Jahrhunderten als Kinder dieses **Herrn** gelten.

II

Der Untergang Ninives wurde also immerhin v e r s c h o b e n, / um rund 150 Jahre, die zu den angedrohten **vierzig Tagen** bis zum Untergang der Stadt (612 vor Christus, wie wir wissen) noch hinzu kamen. Was da passiert ist, / das wollen wir nun betrachten, verbunden mit der Frage, was die K i r c h e eigentlich mit dem S t a a t zu tun hat. Denn hier in Ninive trafen Kirche und Staat aufeinander; ein Vertreter des Glaubens tritt in der Stadt auf, / und die Öffentlichkeit samt den Oberen reagiert. Das kennen w i r heute schon lange nicht mehr.

Denn heute zieht sich die Kirche entweder zurück, in ihre eigenen Nischen, und scheut jede Berührung mit der Welt 'da draußen' - in Zeiten, in denen der Staat den Glauben bekämpft, gibt es kaum eine andere Wahl.

Oder die Kirche nimmt teil am öffentlichen Leben, verbündet sich mit fortschrittlichen Kräften, folgt den gesellschaftlichen Trends oder setzt sie gar selbst / und gerät in die Gefahr, dass ausgerechnet sie - die Kirche - rechtfertigt, was im Lande schief läuft. Dass die Gebote GOTTES deshalb anders zu verstehen seien, als sie lauten, / das hört man immer öfter. Dass die Sünde gerechtfertigt wird / und nicht der Sünder. Was in der Bibel steht, / wird unter Christen oft gar nicht mehr gekannt (geschweige denn für richtig gehalten). - Was erleben wir bei Jona, dem Propheten?

Die Nische, in die er sich zurückziehen konnte, hatte er gesucht, / aber GOTT ließ ihm diese Flucht nicht durchgehen. Und so tritt er (wenn auch widerwillig) d e r W e l t g e g e n ü b e r, mit einer unbequemen Botschaft, / mit der Botschaft GOTTES - von der wir nicht wissen, ob Jona sie ganz oder nur teilweise überbringt. Der Kern ist die Ansage des baldigen Untergangs, / in einer gewissen, ausgesprochen kurzen F r i s t.

Sollen wir nun auch Untergang predigen / und der Welt damit gegenüber treten? Nein, / sondern wir sollen ausrichten, was GOTT h e u t e zu sagen hat. GOTTES Wort ruft auch heute zur Umkehr, / GOTTES Gebote sind auch heute der Maßstab für's Leben, / doch schließlich ist uns durch J E s u s C H r i s t u s, (wenn wir so wollen:) GOTTES letztes Wort in Person, der W e g gewiesen, / wie wir dem Untergang entkommen können.

Der Buß- und Betttag war einmal (man glaubt es kaum) ein s t a a t l i c h e r F e i e r t a g, / ein Tag, den der Landesherr ansetzte, um Schaden vom Volk abzuwenden - so wie hier der König von Ninive, der **von seinem Thron aufstand, legte seinen Purpur ab und hüllte sich in den Sack und setzte sich in die Asche** und ließ ein Fasten ausrufen. Mit anderen Worten: Er übernahm politische V e r a n t w o r t u n g, / nicht (wie heute modern geworden) durch einen Rücktritt (was soll daran eigentlich Verantwortung sein?), / sondern durch einen S i n n e s w a n d e l. Weil er und seine Leute Klartext von jenem Mann GOTTES hörten. Weil GOTTES Wort u n a b h ä n g i g ist. Weil GOTTES Prophet ein Gegenüber geblieben ist / und sich nicht, um seiner Zustimmung und Wertschätzung wegen, dem Wandel der Leute angebediert hätte.

I m m e r h i n: In Ethikräten ist die Kirche hierzulande immer noch vertreten; in Zeitungen und anderen Medien darf die Kirche ihre Stimme erheben; die Freiheit des Glaubens ist garantiert: wunderbare Möglichkeiten, / der Welt immer wieder

gegenüber zu treten: nämlich mit dem Ruf zur Umkehr, wie ihn JESUS in diese Welt hinein gerufen hat, / wie wir ihn in der Heiligen Schrift finden.

III

Schließlich aber - auch wenn darüber ausführlicher nächsten Sonntag zu reden sein wird: Wie konsequent erscheint uns eigentlich GOTT in dieser Geschichte? Wenn Ihn **das Übel, das er ihnen angekündigt hatte**, offenbar **reute**? Diese Frage wird unseren Propheten noch schwer beschäftigen.

Aber warum soll es GOTT nicht **reuen**? Wir erfahren hier einmal mehr, dass GOTT kein Rechnerprogramm ist, sondern ein **Herz hat** / und uns dieses Herz auch **zeigt** - selbst auf die Gefahr hin, dass uns GOTT zu menschlich erscheint, / als lasse Er sich wenden und hinreißen, / als scheue Er Konsequenz und Härte, wie wir sie immer gerne mal fordern.

Wir werden hier auf eine Eigenschaft GOTTES gestoßen, / die uns allen ja letztlich den Hals rettet: auf Seine **Barmherzigkeit** - die Er sich leistet, gerade **wel** Seine Forderungen ohne Abstrich im Raume stehen, / gerade **wel** Er unser Leben an Seinen Geboten misst, / gerade **wel** Er so streng ist. Ohne Strenge keine Barmherzigkeit; **Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen**, / dieser Satz war **wahr**, nachdem die **Bosheit** Ninives **vor den HErrn gekommen** war (Jona 1,2).

Doch tritt zu dieser Wahrheit des Wortes hinzu, / dass dieser GOTT **vollkommen** **souverän** ist, / dass Er niemanden fragen muss, / sondern dass Er es sich leisten kann und will, barmherzig zu sein. Und also den Leuten von Ninive, die sich die Ansage GOTTES zu Herzen genommen hatten, den sicheren Untergang dann doch erspart.

Er hatte gesehen: Die Buße der Leute von Ninive **war echt**. Und ist und bleibt daher ein Zeichen für GOTTES Kinder, zu denen wir bis heute gehören: **So wahr ich lebe, spricht Gott der HErr: ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, / sondern daß der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?**

(Hesekiel 33,11). Nein, auch wir **wollen** nicht **sterben**, / sondern nehmen GOTTES Barmherzigkeit an, Seine vom Kreuz JESU her ausgestreckte Hand; JESUS, der uns selbst nach dem Recht noch gnädig sein / und uns retten will.

(1) **La parola del SIGNORE fu rivolta al profeta Giona, per la seconda volta, in questi termini:** (2) **«Alzati, / va' a Ninive, la gran città, / e proclama loro quello che io ti comando».** (3) **Giona partì e andò a Ninive, come il SIGNORE aveva ordinato. ...** (4) **... Cominciò a inoltrarsi nella città per una giornata di cammino e proclamava: «Ancora quaranta giorni, e Ninive sarà distrutta!».** (5) **I Niniviti credettero a Dio, proclamarono un digiuno, e si vestirono di sacchi, tutti, dal più grande al più piccolo. ...** (7) **Poi, per decreto del re e dei suoi grandi, fu reso noto in Ninive un ordine di questo tipo: «Uomini e animali ...** (8) **... si coprano di sacco e gridino a Dio con forza; ognuno si converta dalla sua malvagità e dalla violenza compiuta dalle sue mani.** (9) **Forse Dio si ricrederà, si pentirà e spegnerà la sua ira ardente, / così che noi non periamo».** (10) **Dio vide ciò che facevano, vide che si**

convertivano dalla loro malvagità, e si pentì del male che aveva minacciato di far loro; e non lo fece. (Giona 3:1-3a.4-5.7a.8-10)

R i a s s u n t o: Ecco la penitenza spontanea, dopo aver ascoltato la parola di Dio, degli uomini di una città completamente pagana, / mentre i figli di Dio, il popolo d'Israele, non vuole ascoltare e seguire i santi comandamenti e la santa volontà di Dio. Questo per molti secoli - come dice il riassunto di Dio per la bocca del profeta Isaia: «**Il bue conosce il suo possessore, e l'asino la greppia del suo padrone, / ma Israele non ha conoscenza, il mio popolo non ha discernimento**» (Isaia 1:3). Ma, come si vede nel destino della gente di Ninive, Dio non si accontenta della fine mortale, / ma - come lo vede il profeta Ezechiele, d o p o il giudizio e d o p o la punizione del popolo di Dio, parola dello stesso Dio misericordioso: «**Com'è vero che io vivo, dice DIO, il Signore, io non mi compiaccio della morte dell'empio, ma che l'empio si converta dalla sua via e viva**» (Ezechiele 33:11a). Come succedeva qui, a Ninive; come può succedere anch'oggi, perché la via della penitenza è aperta, dopo Gesù Cristo ha portato via il nostro peccato con la sua morte a la croce / e ha riportato la vita eterna con la sua resurrezione dopo tre giorni.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)